



Begutachtung: Farben und Materialien werden unter die Lupe genommen. ■ Fotos: Schwarzer-Schulz

Wie sehen Schuhe und Accessoires morgen aus?

Modeurop-Experten treffen sich im Fagus-Werk: Oliv macht das Rennen

Von Susanne Schwarzer-Schulz

ALFELD ■ „Perfekte Voraussetzungen für das Colour-Meeting“, meinte Dr. Claudia Schulz, Trendexpertin bei Modeurop. Das ist ein kreativer Kreis von Menschen, die von der Produktion bis zum Handel in der Schuh- und Accessoire-Branche arbeiten und sich im Fagus-Werk getroffen haben.

Es galt unter anderem, die Leder-Trendfarben für Herbst/Winter 2018/2019 herauszufinden – diesmal im Bauhaus-Ambiente des Weltkulturerbes. Die Farbe Oliv hat letztlich das Rennen gemacht. Unmittelbar gefolgt von Ultramarin, Smoke und Muskat. „Modeurop gibt wegweisende Farb- und Materialprognosen, die nicht nur im Inland, sondern auch international als hilfreiche Unterstützung bei der Kollektionsgestaltung genutzt werden“, erklärte Dr. Schulz. Auch um die Entscheidung für die Empfeh-



Farbkarten: Dr. Claudia Schulz sucht ihren Favoriten.

lung bei der Farbauswahl für Frühjahr/Sommer 2019 treffen zu können, tagte das Experten-Team in Alfeld. Rund 35 Teilnehmer, darunter Designer, Kreative, Produkt-Manager und Handelsunternehmen der Schuh- und Accessoirebranche, waren gekommen, um zu einem frühen Zeitpunkt einen Blick auf die Mode von Übermorgen zu werfen und ein Update für die Saison Herbst/Winter 2018/19 vorzunehmen. In puncto Materialien sehen die Experten nach wie vor viel Potenzial für Metallics, die etwas matter und dezenter ausfallen werden als in den vorherigen Saisons. Luxus und Opulenz sollen edle Materialien wie Samt, Brokat und Lack versprechen. Im Sneaker-Bereich gelten Hightech-Materialien für sie künftig als unverzichtbar. „Echtes Fell und Fun Fur – lang- oder kurzhaarig – werden im übernächsten Winter für Kuschelfaktor mit Sex Appeal sorgen“, so die Prognose.

AUSBILDUNGSBILANZ

Mehr Bewerber, weniger Arbeitsstellen

KREIS ■ Im abgelaufenen Berufsberatungsjahr, das ist der Zeitraum von Oktober 2016 bis Ende September 2017, haben sich im Landkreis Peine 1 202 Mädchen und Jungen als Bewerber um einen Ausbildungsplatz bei der Berufsberatung gemeldet. Das sind 70 (+6,2 Prozent) mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. „Zurückzuführen ist das Bewerberplus auf den verstärkten Einsatz, den das kompetente Team der Berufsberatung in den allgemeinbildenden und in diesem Jahr vor allem in den Berufsfachschulen mit Berufswahlunterricht und individueller Beratung der Schüler erbracht hat. Die vielfältigen Fragen und Anliegen der Jugendlichen zur Berufswahl werden häufig direkt in den Schulen beantwortet – oder alternativ im Beratungsgespräch in der Agentur. Auch die Teilnahme an zahlreichen Elternabenden und allen relevanten Ausbildungsstellenmessen zeigt Wirkung“, lobt Alexandra Fuchs, stellvertretende Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Hildesheim, den erhöhten Einschaltungsgrad der Berufsberatung. Den Bewerbern standen 527 gemeldete Ausbildungsstellen gegenüber. Das sind 0,9 Prozent (fünf Stellen) weniger als im Vorjahr. Zum Ende des Berufsberatungsjahres waren noch 111 Ausbildungsstellen unbesetzt (-28 Stellen gegenüber dem Vorjahr). „Rein rechnerisch kommen damit zwei unbesetzte Ausbildungsplätze auf einen unvermittelten Jugendlichen. Aus der Sicht der Ausbildungsbewerber ein zufriedenstellendes Verhältnis. Für die Unternehmen bedeutet dies zunehmend mehr Druck. Denn sie müssen sich stärker bewegen, um attraktiv für junge Leute zu sein“, erläutert Evelyn Beger, Vorsitzende der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Hildesheim. Für den Landkreis Hildesheim sieht es etwas anders aus: 2 248 gemeldete Bewerber gab es, das sind sieben mehr als im Vorjahr (+0,3 Prozent). Es gab 1 934 gemeldete Berufsausbildungsstellen (-9 / -0,5 Prozent). Für den gesamten Agenturbezirk bedeutet dies: 2 461 gemeldete Bewerber (+77 / +2,3 Prozent). F

die Hälfte der freien Ausbildungsstellen stammt aus dem Handel, dem Verkauf und dem Gastronomiebereich. Das Angebot an Stellen insgesamt ist aber bedeutend größer. So sind sich unter den Top der noch unbesetzten Stellen etwa auch Berufe wie Friseur, Berufskraftfahrer oder Papiertechnik. Doch die Berufswünsche der Jugendlichen weichen oftmals von den angebotenen Stellen ab. „Die Jugendlichen sollten sich nicht nur auf einen Wunschberuf festlegen, sondern mehr Berufe ins Visier nehmen“, rät Beger, „doch neben der notwendigen beruflichen Flexibilität, ist auch die regionale Mobilität wichtig.“ Auch die Unternehmen müssen sich den geänderten Bedingungen anpassen und reagieren. „Ich erlebe, dass es in den Betrieben, mehr auf die Talente der Bewerber und weniger auf Schulnoten zu schauen. Gerade in Zeiten des erhöhten Fachkräftebedarfs ein Umdenken erforderlich. Mehr Attraktivität ist nötig, um Jugendliche zum Betrieb und die Ausbildung zu begeistern“, erläutert Beger und betont: „Es lohnt sich auch die Potenziale von geflüchteten Menschen stärker in den Blick zu nehmen, wenn es um die Gewinnung von Nachwuchskräften geht. Sie sind motiviert, flexibel und wollen gerne eine Ausbildung beginnen. Herausforderungen dabei sind die noch geringen Sprachkenntnisse. Aber es lohnt sich, sich dieser Herausforderung zu stellen.“ Der gemeinsame Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur und Jobcenter berate die Unternehmen ganz individuell und stelle gemeinsam mit den Unternehmensverantwortlichen Strategien zur Deckung des Fachkräftebedarfs auf, so Beger.



Infos für Vereine vom Finanzamt

HILDESHEIM ■ Das Finanzamt Hildesheim lädt für Dienstag, 21. November, zu einer Informationsveranstaltung für Vereine seines Zuständigkeitsgebiets ein. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr in der Kantine, Kaiserstraße 47, und wird etwa zwei Stunden dauern. Den inhaltlichen Schwerpunkt

zur Kassenführung und zu den Aufzeichnungspflichten, zum Beispiel bei einem Weihnachtsmarktstand. Im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten besteht die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Eine individuelle Beratung findet nicht statt. Eine solche ist den Angehörigen der steuerberatenden Berufs-

ALFELD ■ Das Jugendamt des Landkreises Hildesheim sucht weiter Familien oder Einzelpersonen, die als Pflege- oder Bereitschaftspflegefamilie ein Kind oder einen Jugendlichen bei sich aufnehmen wollen. Am Mittwoch, 15. November, bietet der Pflegekinderdienst des Jugendamtes

Landkreis sucht Pflegefamilien

formen kurz vorgestellt, außerdem berichten jeweils eine Bereitschaftspflege- und eine Vollzeitpflegefamilie aus ihrer praktischen Erfahrung. Wer an dem Informationsabend nicht teilnehmen kann, sich aber vorstellen möchte, ein Kind vorübergehend oder dauerhaft in Pflege zu